

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 27 (1956)

Heft: 8

Artikel: Staatliche und private Zusammenarbeit im Aargau

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-808153>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

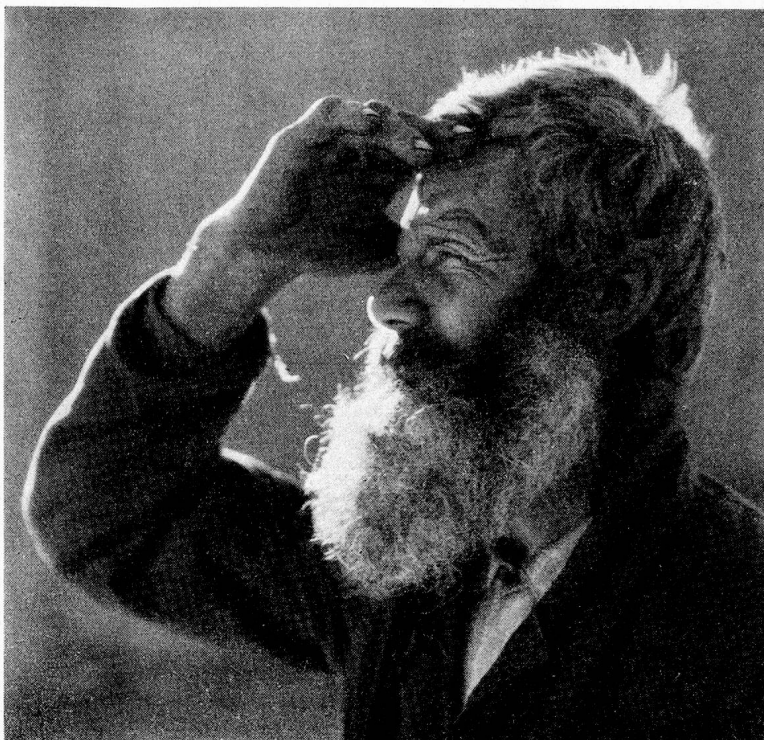
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Staatliche und private Zusammenarbeit im Aargau



Alter Bergbauer (Klischee Pro Senectute)

Die Ueberalterung, die unter unserer Bevölkerung zunimmt, lässt den Mangel an Pflegeplätzen für Greisinnen und Greise immer deutlicher werden. Im aargauischen Grossen Rat ist ein parlamentarischer Vorstoss, der den Staat aufruft, Erweiterungs- und Neubauten von lokalen und regionalen Alters- und Pflegeheimen finanziell zu unterstützen, gut aufgenommen worden. Die zuständige Direktion des Innern hat einen Gesetzesentwurf in Vorbereitung, welcher die wünschbaren und erfolgreichen Staatsbeiträge an solche Bauvorhaben ordnen will.

Neben der staatlichen Fürsorge zugunsten unserer betagten Mitmenschen wirkt die Stiftung «Pro Senectute» auch im Aargau lobenswert und segensreich.

Der Kanton Aargau bereitet ein Altersheimgesetz vor. In einer Botschaft an den Grossen Rat hat der Regierungsrat den Volksvertretern kürzlich ein Gesetz über die Leistung von Staatsbeiträgen an den Bau von Altersheimen vorgelegt. Eine von Grossrat W. Häfeli, Klingnau im September 1954 eingereichte Interpellation hatte auf den im Aargau herrschenden grossen Mangel an Altersheimen hingewiesen, worauf der Regierungsrat grundsätzlich die gemachten Feststellungen bestätigte und eine genaue Prüfung der Frage ankündigte. Diese ist nun durchgeführt worden; sie gelangte zum Ergebnis, dass die gegenwärtig beste Lösung in einer begrenzten Unterstützung des Baues und Ausbaues der Altersheime bestehen dürfte.

Im Gesetzesentwurf ist vorgesehen, dass sich bei Gemeindeanstalten der Staatsbeitrag nach der finanziellen Leistungsfähigkeit der Gemeinden richten soll. Er beträgt mindestens 10 Prozent und höchstens 50 Prozent der Kosten. Bei starker Belastung können zusätzliche Leistungen aus dem Gemeindeunterstützungsfonds gewährt werden. Für Anstalten von Stiftungen und Körperschaften beträgt der Staatsbeitrag 20 bis 50 Prozent. Anstalten, die dem Spitalgesetz unterstehen, können auf Grund des vorliegenden Gesetzes keine Staatsbeiträge beziehen. Die Gesuche um Staatsbeiträge sind jeweils durch die verantwortlichen Anstaltsorgane mit den Plänen und Kostenberechnungen vor Baubeginn dem Regierungsrat einzureichen, der dann über die Beitragsleistung entscheiden wird.

Die Aargauische Pflegeanstalt Muri

war im ganzen letzten Jahre vollbesetzt. Die Betriebsrechnung schliesst bei rund 1,5 Millionen Franken Einnahmen und Ausgaben mit einem Defizit von rund 29 000 Franken ab, wobei der Minusvortrag des Jahres 1954 in der Höhe von 24 000 Franken der hauptsächlichste Träger dieses Defizites ist. Die Bauabrechnung für den Küchenumbau und die Abortanlage wies einen Betrag von 666 000 Franken auf. Diese Rechnung sowie ein Kreditbegehren von 64 000 Franken für die Erweiterung und Umgestaltung des Anstaltsfriedhofes wurden im letzten Jahr genehmigt. Im Berichtsjahr sind 152 Pfleglinge neu in die Anstalt eingetreten. Von diesen neu Eingetretenen kamen 54 aus ihren Familien in die Anstalt. Es handelt sich dabei vor allem um Patienten, an welchen starke charakterliche Veränderungen festzustellen waren oder um schwere Pflegefälle, welche eine Anstaltsversorgung notwendig machten. Aus Spitälern wurden 79 Patienten aufgenommen. 97 Pfleglinge sind im Laufe des letzten Jahres in der Anstalt gestorben, wobei das Durchschnittsalter der Verstorbenen 73 Jahre betrug. Die Verwaltung bemüht sich auch, den bedauernswerten Insassen durch Unterhaltung das Leben angenehmer zu gestalten. Im Schlusswort des Jahresberichts betont der Verwalter, dass eine baldige Verwirklichung der Reorganisationspläne mit dem Zwecke, dass die Anstaltsbewohner sich endlich in Unterkunfts- und Arbeitsräumen aufhalten können, die jeder Kritik standhalten, das Ziel der nächsten Jahre sein müsse.

Pflegeanstalt Gnadenthal

Im vergangenen Jahr fanden 388 Personen in Gnadenthal ein Heim und ihre Betreuung. 1954 waren es 371 Personen.

Der Herkunft nach verteilen sich die Pfleglinge auf folgende Bezirke: Bremgarten 96, Baden 92, Muri 31, andere Bezirke 108, andere Kantone 5, Ausländer 5. Mit dem Durchschnittsalter von 74 Jahren, 8 Monaten und 11 Tagen starben 54 Pfleglinge, 28 Frauen und

26 Männer. An Staatsbeiträgen gingen 34 900 Franken und an Geschenken Fr. 8379.40 ein. Die Betriebsrechnung ist mit Fr. 807 037.71 Einnahmen und ebensovielen Ausgaben ausgeglichen.

Aargauische Heilstätte Barmelweid

Die diesjährige Generalversammlung des aargauischen Heilstättevereins wurde vom Präsidenten, alt Direktor Henny, Aarau, eingeleitet mit der Ehrung einer um die Heilstätte besonders verdienten und ihr im Laufe des Jahres durch den Tod entrissenen Persönlichkeit: Frau Dr. Mina Pfyffer-Keller, allseitig geschätztes Mitglied des engeren Vorstandes, Ehrenpräsidentin der Aargauischen Frauenliga zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Während des ganzen verflossenen Jahres war der grösste Teil des Hauptbaues, die eigentliche Heilstätte, im Umbau. Nun sind die Bauten im grossen und ganzen glücklich beendet. Die Belegung der Heilstätte mit durchschnittlich 164 Patienten während des Umbaues war hoch. Bei einem Minimum von 143 war im Dezember bereits wieder ein Durchschnitt von 188 erreicht worden.

Aus der Betriebsrechnung sei festgehalten, dass der Betriebsverlust der Heilstätte pro 1955 insgesamt 368 439 Franken betrug, das heisst 14 000 Franken mehr als im Vorjahr, hauptsächlich zufolge zeitbedingter Erhöhungen und Anpassungen der Besoldungen und Löhne, die allein um 16 000 Franken zugenommen haben. Während in den letzten Jahren der Verlustsaldo jeweils mit den Zuschüssen des Kantons gedeckt werden konnte, hat nun heuer erstmals eine Neuregelung Platz gegriffen, indem der Kanton der Heilstätte pro Pflgetag Fr. 1.70 aus den Mitteln für die Tuberkulosebekämpfung zusprach, was heuer 101 187 Franken ausmachte. Zusammen mit der Bundessubvention und dem Staatsbeitrag gemäss Spitalgesetz ergibt dies in der Rechnung des Aargauischen Heilstättevereins diesmal noch ein Defizit von 38 181 Franken, das auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Alsdann orientierte der Präsident über den äusserst dringlich gewordenen Ausbau der Strasse Saalhöhe—Barmelweid. Die Strasse ist in äusserst schlechtem Zustand. Auch der Kanton erkennt die Dringlichkeit des Ausbaues an. An diesen Ausbau hätte die Heilstätte noch einen Beitrag von 30 000 Franken zu leisten, welcher Kredit von der Generalversammlung gutgeheissen wurde. — Darauf zeichnete Architekt Schnetz den Verlauf der Baugeschichte: Bauaufwendungen 7 238 000 Franken bei einem Voranschlag von 7 253 500 Franken. Alle Arbeiten konnten im grossen ganzen fristgemäss durchgeführt werden. Der Vorstand hofft, die Gesamtaufwendungen im Rahmen des Voranschlages halten zu können. Der Baufonds ist im Laufe des Jahres auf 1 244 093 Franken angewachsen und es wird nach Abschluss aller Bauarbeiten der Heilstätte eine Gesamtschuld von rund 1,5 Millionen Franken verbleiben.

25 Jahre Pflegeanstalt Sennhof

Kürzlich konnte die Pflegeanstalt Sennhof bei Vordemwald ihr 25jähriges Bestehen feiern. Der Präsident des Vorstandes, W. Müller, begrüsst die Gäste und Insassen zu der Jubiläumsfeier und Pfarrer K. Müller gab einen Rückblick auf die Entstehung des Heimes, das vom Gründer, F. Däster, ursprünglich für schwererziehbare Buben bestimmt worden war. Im Jahre 1931 wurde der Sennhof seiner neuen Bestimmung als Altersheim übergeben. Die Anstaltseltern, Herr und Frau Stocker, wurden für ihre 25jährige, vorbildliche Heimleitung geehrt.

Von Anstalten und Pflegeheimen, die geplant sind

Ein Alters- und Pflegeheim in Meilen

Gegenwärtig ist Meilen mit den Vorbereitungen für den Bau eines Alters- und Pflegeheims beschäftigt. Seit Jahrzehnten schon wurden Mittel gesammelt, die in verschiedenen Stiftungen und Fonds vorhanden sind: Der Wert der Altersasylstiftung beläuft sich heute auf über 300 000 Franken. Die Wissmann-Kunz-Stiftung verfügt über zirka 105 000 Franken und der vom Gemeinderat verwaltete Wunderly-Liechti-Fonds beläuft sich auf etwa 80 000 Franken. Zu diesen Geldern kam die Schenkung von H. Sameli-Huber in Feldmeilen in der Höhe von 200 000 Franken, so dass im ganzen über 650 000 Franken zur Verfügung stehen. Weil an die letzte Schenkung die Bedingung geknüpft ist, dass das Heim bis im Frühling 1958 eröffnet werden soll, hat sich eine Baukommission sofort mit den Vorarbeiten befasst und einen Wettbewerb für die Projektierung ausgeschrieben, an dem sich die in Meilen verbürgerten und niedergelassenen Architekten beteiligen können.

(Nach der Zürichsee-Zeitung)

Solothurn

In *Balsthal* wird der Bau eines Alters- und Pflegeheims erörtert. Man rechnet mit 40 Betten und Baukosten von 800 000 Franken.

Olten

Für den untern Teil des Kantons Solothurn wird ein protestantischen Alters- und Pflegeheim «Haus zur Heimat» geplant. Das Preisgericht für den Projektwettbewerb ist bereits gebildet; zur Aeuferung des Baufonds soll vom 31. August bis 2. September im Stadttheater und Konzertsaal Olten ein grosser Bazar durchgeführt werden.

Biberist

Ein neues Altersheim befindet sich auf der Südseite des Bleichenberges in Biberist im Bau und kann anfangs Oktober bezogen werden. Das neuzeitliche, heimelig eingerichtete Heim enthält fast nur Einzelzimmer mit fliessendem Kalt- und Warmwasser. Die Möblierung wird einheitlich durch das Heim durchgeführt. In erster Linie werden alte Leute aus den Bezirken Solothurn, Lebern und Kriegstetten berücksichtigt.

Aus dem Jahresbericht der Anstalt «Mühlhof», Tübach

Im Berichtsjahr wurden 54 Pensionäre aufgenommen und 46 entlassenen, so dass die Anstalt Ende des abgelaufenen Jahres 44 Pensionäre aufwies gegen 36 am 1. Januar 1955. — Der Gesundheitszustand der Pensionäre war im allgemeinen gut. — Die Gewinn- und Verlustrechnung schliesst bei einem Aufwand von Fr. 184 108.87 mit einem Reinverlust von Fr. 1297.93 ab.